Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 44

Illustration: Die neuen Banknoten

Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein weiterer Vorschlag des "Nebelspalter" fur eine neue Funffrankennote.

LUKUTATE

Herr Oberlehrer Heierli ift ein schlauer Patron, ein Fuchs, sagen die Leute. Mir steht es jedoch nicht zu, ihm irgendwie zu nahe zu treten, denn das macht man anständigerweise nicht gegen seine Freunde. Immerhin kann ich so viel verraten, daß obiges Urteil nicht so ganz aus der Luft gesgriffen ist.

Wie alle klugen Männer hat Herr Heierli den Wert des Daseins vollkommen ersast. Was ihn aber quält und ängstigt, ist die Gewisheit der Endlichkeit alles Seienden, oder, um mich konkreter auszudrücken, die monatliche Zunahme der grauen Haare auf seinem odpsseischem Schädel und ähnlicher Dinge. Pfui über die flüchtige Zeit, die einem die süßesten Trauben hienieden sobald sauer werden läßt!

Herr Heierli sinnt, wie ich aus vertrauten Mitteilungen weiß, schon lange auf Abbilse. Da er jedoch der Medizin von jeher ein gewisses Mißtrauen entgegenbringt, kann er sich weder zu Steinach noch zu Woronoff entschließen. Das alles ist ja noch unsicher und zudem schmerzhaft. Nein, Herr Heierli wartet, bis sich das Kad der Wissenschaft wieder um 90 Grad gedreht hat.

Eines Tages, bei Anlah einer Begrähnisseier, nimmt mich herr heierli geheimnissell auf die Seite. "Heureka, ich hab's gefunden", flüstert er, indem er verstohlen eine kleine Schachtel aus seiner Rocktasche zieht. Andächtig liest er mir die Aufschrift vor: Lukutate. Lustustaste! Und noch einsmal singt er in hellem Entzücken: Luskutaste! Hoch vor kastell hon wie kundervoll dieser Rasme klingt? Schon der Name sagt alles: Luskustaste! Schon der Rame sagt alles: Luskustaste!

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZURICH
Paradeplatz — Gegründet 1836

kutate, einsach Lukutate, aber dennoch Luskutate, der Name der Jukunft, der kommensben Geschlichter, das Geheimnis der Yogis!

"Ex oriente lux, sagten schon die alten Bölker. (Herr Heierli ist gebildet.) Diese wunderbaren Beeren (Berr Beierli dämpft feine Stimme) kommen aus Indien; nie= mand weiß eigentlich noch recht, woher." Im Dozententone fährt Herr Heierli fort: ,Weißt Du, da in Indien soll ja irgendwo die Wiege der Menschheit liegen. Der Freiherr von Gagern hat da einen seltsamen Menschenstamm entdeckt, die Shuriaghatis. Die haben das Geheimnis schon vor Jahr= hunderten entdeckt und effen alle Lukutate. Dort gibt es Hunderte von Männern und Frauen, die über hundert Jahre alt find. 130= und 140=jährige find feine Seltenheit. Sie effen Lukutate, von Kind auf effen sie Lukutate. Auch die Tiere fressen Lukutate. Alle Tiere, die älter als der Mensch wer= den, freffen Lukutate. Zum Beispiel Gle= fanten, Geier und Papageien. Lukutate, nichts als Lukutate. Denn weißt du, Lukutate ist sehr gut zu nehmen. Ich bin über= zeugt, daß dein Steinach und Woronoff oder wie sie heißen, bald nur mehr saddistische Untiquitäten fein werden. Denke Dir, eine Sache wie Lukutate, so einfach, so schmerz= los, der wahre Stein der Weisen.

Du meinst natürlich in deinem Wissenschaftsdünkel, daß daß alles Quatsch sei. Aber diesmal irrst du dich, mon cher. Berühmte Prosesson und medizinische Autoritäten haben das Ding da untersucht. Zum Beispiel der berühmte Prosesson Racha' Marafa. Weißt du, was sie gefunden haben? Die Lukutate wirkt auf die innere Sekretion. Auf die Schilds und Bauchspeicheldrüsen und wie sie alle heißen. Und die Geier und Elesfanten haben das gefunden, lange bevor die Wissenschaft die innere Sekretion entdeckt hat."

Lieber Nebelspalter, lassen wir nun Herr Heierli seine Lukutate essen. Dir darf ich ein Geheinnis anvertrauen, das ich schon lange mit mir heruntrage, denn bei dir ist es sicher ausgehoben.

Ich begehe auch keine Indiskretion, wenn ich Dir den Namen meines prächtigen Freundes Harlof Shelmes preisgebe, dem in erster Linie die Entdeckung des wunderbarsten alser Berjüngungsmittel zu verdanken ist, gegen das Lukutate nur ein Zeitvertreib ist. Die Welt würde sich in Delirien winden, wenn sie es erführe.

Rurg bor dem Abschluß seiner bekannten Ausgrabungen in Etat-Ukul stieß mein Freund Harlot Shelmes in einem Neben= gange auf das Grab und die wohlerhaltene Mumie von Methusalem. Die Aehnlichkeit war unverkennbar, und es hätte nicht mehr der bestätigenden Inschrift in wundervollen Sieroglyphen am Fußende des Steinsarges bedurft zur Identifikation. Die Wichtigkeit dieses Fundes wird wohl erft eine spätere Zeit ganz verstehen. Wer den logischen Scharffinn meines Freundes kennt, wird nicht erstaunt sein, daß er allein blitartig die Bedeutung dieses Fundes für die Mensch= heit erkannt hat. Mit zierlichem Sektions= schnitt trennte er der Mumie sogleich den Magen aus dem Leib und sandte mir dieses bedeutungsvolle Organ in einer wohlverschlossenen Konservenbüchse verpackt zu.

Es gelang mir dann mit Hilfe meines Mikroffopes, den Inhalt des Magens zu bestimmen. Die ganze untere Magennische erwies sich mit den Samen einer tropischen Frucht gefüllt, die ich nach reichlicher Mühe in die Gattung der Sempervivumgewächse einreihen konnte.

Es gelang bann unseren vereinten jahrelangen Bemühungen, ben Stanbort dieser Bflanze, die wir im Shstem Linné vergebens gesucht hatten, im dunkelsten Ufrika zu